




LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN 


**Herzlich willkommen zur
2. gemeinsamen Tagung der
SSV/GSV - KSB - LSB NRW
am 17. Mai 2014 in Essen**



LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN 


Tagesordnung

- 10:15 Uhr Begrüßung, Einführung in die Tagung
- 10:35 Uhr Einführung in die 1. Arbeitsphase
- 10:45 Uhr Arbeitsgruppen – 1. Arbeitsphase
- 12:30 Uhr Mittagspause
- 13:15 Uhr Plenum
 - Ergebnisse 1. Arbeitsphase
 - Fragen an den Vorstandsvorsitzenden des LSB NRW
 - Regionalisierung der Arbeit mit SSV/GSV
- 13:45 Uhr Arbeitsgruppen – 2. Arbeitsphase
- 14:45 Uhr Plenum
 - Ergebnisse 2. Arbeitsphase
 - Abschluss und Ausblick
- 15:00 Uhr Kaffee und Kuchen
- anschließend Abreise

LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN 

**Begrüßung
Einführung in die Tagung**

Reinhard Ulbrich
Sprecher der Bünde

LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN 

Ziele der heutigen Veranstaltung

- Darstellung der bisherigen Bilanz
- Möglichkeit zum vertieften Informationsaustausch
- Plattform für Gespräche
- sich kennen lernen im regionalen Verbund
- Wie geht es weiter ?

Ausgangslage 2012



Einsetzung der **AG SSV/GSV** durch die Ständige Konferenz der Bünde im Februar 2012

Zentrale Aufgabe:

- Systematische **Befragung** der SSV/GSV

Ziele der Befragung und des Gesamtprojektes:

- Stärkung der SSV/GSV im Verbund mit den KSB
- Erarbeitung eines Vorschlages zur Formulierung einer politischen Grundposition des Landessportbundes NRW zur Stellung der SSV/GSV im Verbundsystem des Sports

SSV/GSV–Befragung 2012/2013



Zahlen:

- 373 kreisangehörige Städte/Gemeinden in NRW in 31 Kreisen
- 312 SSV/GSV sind in der LSB-B Bestandserhebung erfasst
- 200 SSV/GSV haben an der Befragung teilgenommen (= 64%)
 - Ergebnisse s. Tagung 2013 (www.lsb-nrw.de)

1. Tagung SSV/GSV mit KSB 2013



Themen:

- Informationsaustausch zwischen allen Ebenen
- Fragen zur Rollenklärung:
 - Stärkung der SSV/GSV unter dem Dach der KSB
- Erarbeitung weiterer Themen für zukünftige Arbeit
 - Themen für die 3 Projektstandorte
 - Themen für die heutige Tagung

(Ergebnisse s. www.lsb-nrw.de)

Gespräch mit den 10 größten SSV 2013



- Verbesserung des Informationsflusses LSB NRW - SSV
- Mögliche Sonderregelungen für größte SSV
- Regelmäßiger Erfahrungsaustausch untereinander
- Stärkere Einbindung in die Arbeit des Verbundsystems (Programme/Querschnitte)

Projekt: SSV/GSV in KSB



- Projektbeginn 01.03.2014
- Einstellung von 3 Fachkräften mit 50%-Stellen
- Standorte: KSB Coesfeld, Mettmann, Höxter
- Einarbeitungsphase vor Ort
- Auftakttagung am 20.03.2014 in Duisburg
- Projektende: Ende Februar 2016

Inhaltliche Orientierung



- KSB Coesfeld:
 - Neugründung/Stärkung von SSV/GSV
 - Alternative Organisationsformen
 - Einbindung der SSV/GSV in die Aufgaben des KSB
 - Geeignete Finanzierungsmodelle für neu gegründete SSV/GSV entwickeln

Inhaltliche Orientierung



- KSB Höxter:
 - Wiederbelebung/Neugründung von SSV/GSV
 - Alternative Organisationsformen prüfen
 - Stärkung der Zusammenarbeit KSB – SSV/GSV
 - Finanzierungsmodelle (Beiträge, zusätzliche Finanzquellen)
 - Sportpolitische Bildung und Qualifikation
 - Optimierung der Zusammenarbeit mit kommunalen Sportverwaltungen

Inhaltliche Orientierung



- KSB Mettmann:
 - Zusammenarbeit KSB - SSV aus Sicht SSV
 - Stärkung der Politikfähigkeit der SSV
 - Einbindung der SSV in Programmarbeit
 - Einbindung der Großvereine in SSV und KSB Arbeit
 - Mitgliedschaft von Vereinen in KSB (Finanzmodelle)
 - Zusammenarbeit mit Fachverbänden

Einführung in die 1. Arbeitsphase



Georg Westermann
Leiter des Stabes Politik/Grundsatzfragen

Arbeitsgruppen – 1. Arbeitsphase



5 Arbeitsgruppen:

4 Gruppen SSV/GSV
– Aufteilung nach Einwohnerzahl/Größe

1 Gruppe KSB-Vertreterinnen und -Vertreter

Fragestellungen SSV/GSV



1. Wie gestalten Sie Ihre normale, alltägliche Arbeit?
2. Wie hat sich die Zusammenarbeit zwischen den KSB und den SSV/GSV entwickelt?
3. Wie finanzieren Sie die Arbeit des SSV/GSV konkret?
4. Wie wird die Verteilung der Sportpauschale in Ihrer Kommune gehandhabt? (50 Mill €: 2,72 €/Einw., mindestens 40.000,- €)
5. Wie ist die Mitgliedschaft und die Beitragsgestaltung für Vereine in SSV/GSV und KSB organisiert? Gibt es ein favorisiertes Modell?
6. Existiert eine Zusammenarbeit mit den Untergliederungen der Fachverbände vor Ort? Wie sieht sie aus? Wie sollte/könnte sie aussehen?
7. Wo sehen Sie die größten Themen und Herausforderungen Ihrer Mitglieder – die Vereine?

Mögliche Themen für KSB



1. Möglichkeiten des Projektes „Stärkung der SSV/GSV als Untergliederungen der KSB“ aus Sicht der Kreissportbünde
2. Strukturelle Zusammenarbeit KSB – SSV/GSV
Aktueller Stand, Beispiele und Herausforderungen
3. Finanzielle Förderung der SSV/GSV durch KSB
4. Wie ist die Mitgliedschaft und die Beitragsgestaltung für Vereine in SSV/GSV und KSB organisiert. Gibt es ein favorisiertes Modell?

Arbeitsgruppen – 1. Arbeitsphase



AG 1	Kreissportbünde	
AG 2	SSV	59145 - 152667 Einwohner
AG 3	SSV	36248 - 55942 Einwohner
AG 4	SSV/GSV	18272 - 35143 Einwohner
AG 5	SSV/GSV	6722 - 18125 Einwohner

AG 1	Kantine (hinter dem Saal)
AG 2	Raum Aalto (1. OG)
AG 3	Raum Zeche (EG)
AG 4	Raum Folkwang (EG)
AG 5	Raum Zollverein (EG)

Protokolle im Anhang

Mittagspause



12:30 Uhr bis 13:15 Uhr

Wir laden Sie herzlich ein zum gemeinsamen Imbiss.

außerhalb des Gebäudes →

Plenum



- Ergebnisse 1. Arbeitsphase
Kurzdarstellung der Ergebnisse der Arbeitsphase 1
Georg Westermann
- Fragen an den Vorstandsvorsitzenden des
Landessportbundes NRW
Dr. Christoph Niessen
- Regionalisierung der Arbeit mit SSV/GSV
Überleitung zur 2. Arbeitsphase
Reinhard Ulbrich

Arbeitsgruppen – 2. Arbeitsphase



5 Arbeitsgruppen
Aufteilung nach Regierungsbezirken:

AG 1 RB Düsseldorf
AG 2 RB Köln
AG 3 RB Münster
AG 4 RB Detmold
AG 5 RB Arnsberg

**Seminarreihe:
Interessenvertretung und Sportpolitik
in der Kommune**



**Aufbau und Inhalte:
3 Module, jeweils als abgeschlossene
Veranstaltung für 3 – 4 Stunden konzipiert**

**Seminarreihe:
Interessenvertretung und Sportpolitik**



Themenbereiche:

- (Sport-) Politische Strukturen
- Gesetzliche Rahmenbedingungen
- Trias:
 - Sportverwaltung-Sportpolitik-Sportselbstverwaltung
- Kommunalpolitik und Sport
 - Räume
 - Sportentwicklungsplan
- Finanzielle Förderung durch die öffentliche Hand
 - Haushalt
 - Sportpauschale
 - Pakt für den Sport

Fragestellungen:



1. Themen und Bedarfe aus der Schulung „Politikfähigkeit“
2. Möglichkeiten der Zusammenarbeit in der Region
3. Gegenseitiges Kennenlernen über die Kreisgrenzen hinaus
4. Wer von Ihnen hat Interesse an einer aktiven Mitarbeit in einer landesweiten AG SSV/GSV?

**Arbeitsgruppen
– 2. Arbeitsphase**



5 Arbeitsgruppen

Aufteilung nach Regierungsbezirken:

AG 1 RB D'dorf	Raum Zollverein (EG)
AG 2 RB Köln	Kantine (hinter dem Saal)
AG 3 RB Münster	Raum Zeche (EG)
AG 4 RB Detmold	Raum Folkwang (EG)
AG 5 RB Arnsberg	Raum Aalto (1. OG)

Protokolle im Anhang

Plenum



- **Ergebnisse 2. Arbeitsphase**
Kurzdarstellung der Ergebnisse der Arbeitsphase 2
Georg Westermann
- **Abschluss und Ausblick**
Reinhard Ulbrich



**Vielen Dank
für Ihre Teilnahme!**

**Wir wünschen Ihnen eine gute
Heimreise!**



Protokoll

AG „kleine“ SSV/GSV

Moderation: Rolf Meier

SSV/GSV aus Städten/Gemeinden von 6.722 bis 18.125 EW

Thema 1:

Wie gestalten Sie Ihre normale, alltägliche Arbeit?

und Thema 8:

Wo übernimmt die örtliche Sportverwaltung die Geschäftsführung des SSV/GSV – Chancen und Risiken?

wurden zusammen bearbeitet:

- **GSV Alpen** (12.618 EW): Im GSV-Vorstand sitzen zwei Mitarbeiterinnen aus der Gemeindeverwaltung, die eine kommt aus dem Bereich Schule und Sport der Gemeindeverwaltung und übernimmt die Funktion der Geschäftsführung, die andere kommt aus dem Finanzbereich und hat die Funktion der Kassenwartin. Es ist von der Gemeinde Alpen ausdrücklich gewollt, dass Mitarbeiter/innen aus der Gemeindeverwaltung den GSV unterstützen. Die Mitarbeiterinnen wurden selbstverständlich auf einer GSV-Mitgliederversammlung gewählt. Dieses Verfahren der Unterstützung der Arbeit des GSV durch die Gemeinde(verwaltung) gibt es seit ca. 20 Jahren.

- **GSV Rheurdt** (6.722 EW): Der 1. Vorsitzende des GSV ist in ständigem Kontakt mit dem Bürgermeister der Gemeinde. Dadurch ist er über Planungen und Vorhaben der Gemeinde gut unterrichtet und hat die Möglichkeit, den Bürgermeister über Vorhaben des GSV zu informieren. Der GSV erfährt in der Gemeinde eine hohe Wertschätzung und erhält ständige und zuverlässige Unterstützung durch die Gemeinde auch in Form von materieller Unterstützung. Der GSV erhält den gesamten Sportetat der Gemeinde zur Verwaltung.

- **GSV Schermbeck** (13.727 EW): Es existiert in der Gemeinde zwar ein Pakt für den Sport, die Umsetzung wird von der Gemeindeseite torpediert. Es bestehen Seilschaften von Politik/Verwaltung und einem Großverein in der Gemeinde. Die Existenz des GSV wird von diesen Akteuren eher als hinderlich angesehen, der GSV daher nicht/kaum unterstützt.

- **SSV Halver** (16.415 EW): Dem SSV wird von Stadtseite an einem halben Tag pro Woche ein Raum zur Verfügung gestellt. Aufgrund der freiberuflichen Tätigkeit eines Vorstandsmitglieds bestehen Freiräume sowohl zeitlicher Art (Arbeit für den SSV kann selbständig in den Tagesablauf eingeplant werden) als auch räumlicher Art (das bestehende Arbeitszimmer kann auch für Zwecke des SSV genutzt werden).

- **GSV Rommerskirchen** (13.005 EW): Die Vorstandsarbeit wird vom häuslichen Wohnzimmer/Arbeitszimmer aus erledigt.

- **GSV Augustdorf** (9.510 EW): Da die Gemeinde im HSK ist, ist eine finanzielle Unterstützung des GSV durch die Gemeinde nicht möglich/schwierig. Erfahrung des GSV ist, dass

gute persönliche Beziehungen zu den maßgeblichen Akteuren der Gemeinde (aus Politik, Verwaltung, Vereinen) für die GSV-Arbeit sehr wichtig sind.

- **GSV Odenthal** (15.671 EW): Ein Modell wie in Alpen wird in Odenthal seit ca. 45 Jahren erfolgreich praktiziert.

Fokusaussage:

Die Teilnehmer/innen sehen das Modell, wie es in der Gemeinde Rheurdt erfolgreich praktiziert wird, als ideal an: Der GSV erhält ständige und verlässliche Unterstützung von der Gemeinde, es bestehen gute Kontakte zu Politik und Verwaltung, der Sportetat der Gemeinde wird vom GSV verwaltet, es besteht Mitbestimmung des GSV bei der Verwendung der Sportpauschale, es besteht in der Gemeinde ein Pakt für den Sport, der von allen Akteuren tatsächlich gelebt und umgesetzt wird.

Anmerkung Meier:

Aufgrund der großen Bedeutung der Unterstützung durch Stadt- bzw. Gemeindeverwaltung/-politik für die Arbeit eines SSV/GSV könnte es sinnvoll sein, über die kommunalen Spitzenverbände (z.B. Städte- und Gemeindebund) Empfehlungen an die Städte und Gemeinden auszusprechen, die lokalen Sportorganisationen zu unterstützen. Dies wäre durch vertragliche Übereinkünfte (zwischen LSB NRW und Spitzenverbänden) festzuschreiben.

Thema 3:

Wie finanzieren Sie die Arbeit des SSV/GSV konkret?

- **GSV Schermbeck** (13.727 EW): Der GSV erhält 400 € von der Gemeinde (nur auf Antrag)

- 6 SSV/GSV erheben Beiträge von ihren Mitgliedsvereinen:

- GSV Alpen (12.618 EW): 25 Cent pro Vereinsmitglied/pro Jahr
- GSV Augustdorf (9.510 EW): Es gibt ein Delegiertensystem (je höher die Mitgliederzahl eines Vereins, desto mehr Delegierte hat er in der MV) – pro Delegierten werden 25 Cent Pro Jahr erhoben.
- GSV Neunkirchen-Seelscheid: 25 Cent pro Vereinsmitglied/ pro Jahr (zusätzlich erhält der GSV regelmäßige Zuschüsse vom KSB)
- SSV Halver (16.415 EW): 18-20 Cent pro Vereinsmitglied/pro Jahr
- GSV Rommerskirchen (13.005 EW): 10 Cent pro Vereinsmitglied/ pro Jahr (zusätzlich 400 € von der Gemeinde)

Fokusaussage:

Jede Kommune muss über einen SSV/GSV verfügen. Das Thema der Finanzierung und der Unterstützung der SSV/GSV bedarf einer intensiven Diskussion. Ein einheitliches Finanzierungsmodell für die SSV/GSV wird (aufgrund unterschiedlicher lokaler Bedingungen) nicht umzusetzen sein.

Thema 4:

Wie wird die Verteilung der Sportpauschale in Ihrer Kommune gehandhabt?

Von einigen Teilnehmern (es gab auch abweichende Meinungen) wurde die Einführung der Sportpauschale kritisiert. Ihrer Ansicht nach werden kleine Kommunen benachteiligt, da die ihnen zugewiesenen Beträge aus der Sportpauschale zu niedrig seien, um Sportstätten errichten zu können.

- **GSV Neunkirchen-Seelscheid:** Die Sportpauschale wird in der Gemeinde ausschließlich für Erhaltungsmaßnahmen der Sportstätten verwendet.

- **GSV Rheurdt (6.722 EW):** Die Sportpauschale wird in der Gemeinde ausschließlich für Erhaltungsmaßnahmen der Sportstätten verwendet.

- **SSV Freudenberg:** Der SSV entscheidet über die Verwendung von 75% der Sportpauschale alleine, 25% der Sportpauschale werden durch die Stadt verteilt.

Fokusaussage:

Die SSV/GSV sollten in stärkerem Maße an der Verteilung der Sportpauschale beteiligt sein. Dies sollte im Pakt für den Sport der jeweiligen Kommune festgehalten werden.

Zum Abschluss der AG-Sitzung formulierten die Teilnehmer/innen **zwei generelle Fokusaussagen zum Handlungsfeld SSV/GSV:**

1. Die Politikfähigkeit der SSV/GSV muss in den jeweiligen Kommunen vor Ort gestärkt werden.
2. Grundlegende Strukturfragen der Beziehung von LSB NRW – KSBs – SSV/GSVs und Vereinen vor allem hinsichtlich Mitgliedschaften, Aufgabenverteilung, Finanzierung müssen geklärt werden, um mehr Transparenz und verbesserte Arbeitsbedingungen vor Ort herzustellen.

AG „größere“ SSV/GSV

Moderation: Jan-Christian Theobald

Arbeitsergebnisse, Phase 1:

Die 20 Teilnehmer der 1. Arbeitsphase haben die Themen nach ihrer Wichtigkeit für sich wie folgt priorisiert:

1. Wie finanzieren Sie die Arbeit des SSV / GSV konkret?
2. Wie wird die Verteilung der Sportpauschale gehandhabt?
3. Wie gestalten Sie Ihre normale / alltägliche Arbeit?
4. Wo sehen Sie die größten Themen / Herausforderungen?
5. Wie wird die Mitgliedschaft gehandhabt?
6. Existiert eine Zusammenarbeit mit den Untergliederungen der Fachverbände vor Ort?
7. Wie hat sich die Zusammenarbeit zwischen den KSB und den SSV / GSV entwickelt?

Zu 1.: - Beiträge und Städtischer Zuschuss

- Sachmittel
- eigene / persönliche Mittel
- Spenden / Sponsoren (insbes. bei der Organisation von Events)
- Einnahmen aus Veranstaltungen
- Finanzierung über OGS
- „Win-Win-Börse“

- Zu 2.: - Bsp. Stadt Coesfeld: SSV für Vergabe zuständig
- Vergabeschlüssel mit Politik und Verwaltung erarbeitet
- SSV kann über 50% der Fördermittel verfügen
- SSV beratende Funktion
- SSV wird nicht mit einbezogen

- Zu 3.: - Abarbeitung der Arbeitsgebiete nach Beschluss
- Partnerschaften pflegen
- Abnahme des Sportabzeichens
- Orga Sportveranstaltungen
- Dienstleister bei Anträgen / Antragstellungen
- rechtmäßige Verwendung von Fördergeldern prüfen
- „Umsetzungsdruck“ der Stadt (politisch / organisatorisch)
- Mitglied in den Ausschüssen

- Zu 4.: - Personalnot (Ehrenamt?)
- Umgang mit maroden Sportstätten (Bau, Energie etc.). Vereine werden (mit) in die Pflicht genommen
- Freiwillige Leistungen / Zuwendungen der Kommunen (werden weniger)
- Verschiebung der Hallenzeiten
- fehlende Mitgliedschaften (demographischer Wandel)

- Zu 5.: - „Freiwillige Zwangsmitgliedschaft“ -> SSV für Hallenvergabe zuständig
- Beiträge vs. keine Beiträge
- ordentliche und außerordentliche Mitgliedschaften (differenziertes Stimmrecht)
- Fördergeld der Stadt nur bei Mitgliedschaft im SSV (bezahlt) vs. ohne Abgabe

- Zu 6.: - eher keine Zusammenarbeit auf SSV- / GSV-Ebene
- Projektbezug vorhanden. => SSV -> Landesfachverband

- Zu 7.: - positiv, jedoch z.T. „zurückhaltend“. Muss von beiden Seiten erarbeitet werden
- Vorschlag: von Seiten SSV befristete Mitgliedschaften im Vorstand des KSB
- Verpflichtung durch Dezentralisierung
- KSB ist Dienstleister

AG „große“ SSV/GSV

Moderation: Elke Kleinschmidt

SSV – aus Städten mit ca. 55.000 – 150.000 Einwohnern

Themen/Fragestellungen:

1. Wie gestalten Sie ihre normale, alltägliche Arbeit? – (Zeitaufwand, Zahl der beteiligten Personen, Geschäftsstelle etc.)

Die Arbeit ist für einige SSV gut zu bewältigen, da sie aufgrund gewachsener Strukturen und langjähriger Kooperation mit Sportverwaltung und der Vernetzung mit Politik vor Ort gute Rahmenbedingungen erzielt haben. Andere SSV berichten über eine für sie eher unbefriedigende Arbeitssituation aufgrund der Vielzahl der Programme und Projekte, in die sie einge-

bunden sind und den fehlenden Ressourcen. Hier gibt Wünsche nach verbesserter Ausstattung und mehr Unterstützung durch den LSB.

2. Wie hat sich die Zusammenarbeit zwischen den KSB und den SSV/GSV entwickelt?

Die Situationen der einzelnen SSV bewegen sich in dieser Arbeitsgruppe zwischen den Polen Kooperation und Koexistenz: Während die größeren SSV eher weniger eng mit den KSB zusammenarbeiten und eigenständig ihre Arbeit vor Ort gestalten, ist der KSB für kleinere SSV und auch die Vereine vor Ort weiterhin wichtig.

3. Wie finanzieren Sie die Arbeit des SSV/GSV konkret?

Auch hier gibt es sehr unterschiedliche Modelle: einige SSV erheben Beiträge (z.B. pro Vereinsmitglied 0,30 € pro Jahr), bekommen Zuschüsse, haben Einnahmen durch die OGS und Dienstleistungen, Verleih verschiedener Geräte etc., Spenden.

a. Wie wird mit der Verteilung der Sportpauschale umgegangen

(2.73 € / Einw., mindestens 40.000,- €)?

Ratsvorlagen, Beratung im Sportausschuss, Prioritätenlisten. Die SSV haben im Sportausschuss beratende Funktion, 1 SSV sogar Stimmrecht aufgrund einer „geliehenen“ sachkundigen Bürgerstimme.

b. Wie ist die Mitgliedschaft und die Beitragsgestaltung für Vereine in SSV/GSV und KSB organisiert. Welches Modell favorisieren Sie?

4. Existiert eine Zusammenarbeit mit den Untergliederungen der Fachverbände vor Ort? Wie sieht sie aus; wie sollte/könnte sie aussehen?

5. Wo sehen sie die größten Themen und Herausforderungen Ihrer Mitglieder – die Vereine?

Haushaltsengpässe und damit Verknappung der Mittel für den Sport, Offener Ganzttag

AG „Kreissportbünde“

Moderation: Nikolaus Harig

1. Arbeitseinheit: Wollen wir das Projekt: „Stärkung der SSV/ GSV“ ?

Teilnehmer: alle anwesenden Vorstände und Mitarbeiter der KSB und drei Projektreferenten

- Netzwerkarbeit ist sehr wichtig, deswegen z.B. auch ständige Konferenzen mit SSV/ GSV oder andere Regelkommunikation
- Erfahrungs- und Wissenstransfer ist Vorteil für Alle
- Synergien könne auch personelle Stärkung für SSV/ GSV bringen

Zu beachten:

- Keine Kommunikation des LSB ohne KSB
- Die Unterschiedlichkeit der Bünde muss immer mit beachtet werden

Protokoll

AG Vertreter/innen aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf

Moderation: Rolf Meier

KSB und SSV/GSV aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf

Bearbeitet wurden in der 2. Arbeitsphase durch die AG 1 die Themen: 1, 2, 4

Thema 1:

Themen und Bedarfe aus der Schulung „Politikfähigkeit“

- Von den anwesenden KSB, SSV/GSV haben 5 die Schulung in Anspruch genommen
- Von einem Teilnehmer, der die Schulung schon in Anspruch genommen hatte, wird angeregt, für unterschiedliche Zielgruppen unterschiedliche Schulungen anzubieten: eine Schulung für „Neulinge“ (Personen, die neu in einem Amt sind bzw. zu einer Amtsübernahme angeregt werden sollen) , eine andere Schulung für „alte Hasen“, denen die Grundlagen nicht mehr vermittelt werden müssten, sondern die lediglich auf Neuheiten hingewiesen werden sollte. Andere Teilnehmer/innen berichten aber, dass auch „alte Hasen“, die an der derzeitigen Schulung teilgenommen haben, Erkenntnisgewinne zu verzeichnen hatten.
- Hingewiesen wird darauf, dass es sehr wichtig (vielleicht sogar wichtiger als eine Schulung) sei, einen Erfahrungsaustausch mit Personen aus anderen MOs bzw. SSV/GSV zu haben. Daher seien Tagungen wie die 2. Tagung mit den KSB – SSV/GSV sehr fruchtbar.
- Vorgeschlagen wird, ergänzend zu den eher theoretischen Inhalten der Schulung, eine praxisnahe, konkrete Darstellung der Module im Rahmen einer individuellen VIBSS-Beratung für individuelle SSV/GSVs vorzusehen.
- Als Themen, die im Rahmen der Schulung als besonders wichtig angesehen werden, wurden benannt:
 - Sport im Ganztage
 - Mitarbeit in den politischen Gremien der Kommune/ des Kreises
 - Erhalt bzw. Wiedereinführung von Sportausschüssen
 - Einrichtung von Arbeitskreisen von Politik/Verwaltung und SSV/GSV zur Bearbeitung von jeweils spezifischen, aktuellen Fragestellungen (SSV Rheinberg hat mit dem Instrument der Arbeitskreise gute Erfahrungen gemacht)

Thema 2:

Möglichkeiten der Zusammenarbeit in der Region

- Auch wenn es im Prinzip sinnvoll ist, in der Region zusammenzuarbeiten, gestaltet sich die Zusammenarbeit nach Aussagen der Teilnehmer/innen mitunter schwierig, da den Ehrenamtlichen die Zeitressourcen fehlen. Einer Ausweitung der Zusammenarbeit sind daher Grenzen gesetzt. Die tatsächlichen Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit müssen daher zu Beginn von Kooperationsprojekten intensiv geklärt werden.
- - Am ehesten lässt nach Ansicht der Teilnehmer/innen sich wahrscheinlich eine lockere, aber regelmäßige Zusammenkunft von Nachbarkommunen bzw. Nachbarkreisen organisieren.

- Schon heute ist es bei den SSV/GSV üblich, sich mit benachbarten SSV/GSV auszutauschen.
- Regelmäßige Treffen von SSV/GSV innerhalb eines Kreises sind schon heute schwierig.
- Die Zusammenarbeit von Kreis Wesel und Kreis Kleve funktioniert im Rahmen des QZ gut.
- Bei der Frage der regionalen Zusammenarbeit ist das Bestehen des RVR (Regionalverband Ruhr) zu berücksichtigen.

Thema 4:

Wer von Ihnen hat Interesse an einer aktiven Mitarbeit in einer landesweiten AG SSV/GSV?

Folgende SSV/GSV haben ihr Interesse an einer Mitarbeit bekundet:

- - SSV Langenfeld
- - SSV Neuss
- - SSV Ratingen
- - SSV Rheinberg
- - GSV Schermbeck

AG Vertreter/innen aus dem Regierungsbezirk Münster

Moderation: Jan-Christian Theobald

Arbeitsergebnisse, Phase 2:

Schulung „Politikfähigkeit“ wird als positive „Grundbeschulung“ angesehen, welche der Hinführung zu KuG-Seminaren dient. Weitere Maßnahmen dieser Art werden gewünscht.

Möglichkeiten der Zusammenarbeit in der Region: Die Vergleichbarkeit durch Regionalschlüssel wird als schwierig angesehen. Der Austausch an Hand gleicher Strukturmerkmale erscheint der Gruppe zielführender.

Interesse an der Mitarbeit einer landesweiten AG haben folgende Teilnehmende:

- Helmut Winkler, 1. Vorsitzender des SSV Dorsten e.V.
- Birgit Pütter, 1. Vorsitzende des Stadtsportings Coesfeld e.V.

AG Vertreter/innen aus dem Regierungsbezirk Arnsberg

Moderation: Elke Kleinschmidt

Themen und Fragestellungen:

1. Themen und Bedarfe aus der Schulung „Politikfähigkeit“

Viele SSV sehen einen weiteren Bedarf, hier sollten nicht nur Seminare mit dem Ziel der Wissensvermittlung angeboten werden, sondern auch andere Veranstaltungsformen, in denen Erfahrungsaustausch, Diskussion und Weitergabe von Praxisbeispielen möglich sind.

2. Möglichkeiten der Zusammenarbeit in der Region

Die KSB Olpe und Siegen-Wittgenstein praktizieren schon seit längerer Zeit Zusammenarbeit ebenso wie der KSB MK und HSK. Gute Beispiele sind hierfür ein gemeinsames Bildungswerk, insbesondere für den Bereich Qualifizierung und Projektdurchführung und ein überregionales Forum der Sportjugend für Gruppen-/Sporthelfer sowie ein Sportstättenentwicklungsplan zweier SSV. In Bezug auf Sportveranstaltungen gibt es ebenfalls Kooperationen, dies kann aber noch weiter ausgebaut werden, insbesondere bei größeren Veranstaltungen wie Kreis- / Stadtmeisterschaften und anderen Wettkämpfen sowie auch in Fragen des Leistungs- und Wettkampfsports. Auch bei der Durchführung der LSB-Programme und bei den verschiedenen Projekten ist eine engere Vernetzung gewünscht, neben Vorschlägen bzgl. regionaler Treffen, z. B. auch in Form eines regionalen Stammtisches, 2 – 4 x pro Jahr, mit einem Thema bzw. Anlass, gab es auch den konkreten Hinweis nach Austausch von Kontaktdaten. Konkret wäre ein erstes regionales Treffen möglich zum Veranstaltungstermin des Sportforums zum Leistungs- und Wettkampfsport am 22.10.14, 18 Uhr, in Schwelm. Hierzu wird von KSB Ennepe-Ruhr eingeladen mit der Möglichkeit, sich ab 17 Uhr zu einem Erfahrungsaustausch zu treffen.

3. Gegenseitiges Kennenlernen über die Kreisgrenzen hinaus

wurde auch in 2. mit behandelt, positive Resonanz

4. Wer von Ihnen hat Interesse an einer aktiven Mitarbeit in einer landesweiten AG SSV/GSV?

Hier wurde vorgeschlagen, evtl. auch je nach Größe der SSV/GSV noch einmal Untergruppen zu bilden, da sich die Situationen und Fragestellungen jeweils in großen, mittleren und kleineren SSV/GSV ähneln.

Insgesamt 4 Personen sind interessiert:

- Claudia Wrede, SSV Halver
- Joachim Schlüter, SSV Olpe
- Guido Schulze, SSV Freudenberg
- Ludger Töpfer, KSB Unna

AG Vertreter/innen aus dem Regierungsbezirk Köln

Moderation: Nikolaus Harig

1. Arbeitseinheit:

Wo ist bei dem Thema „Politikfähigkeit“ Bedarf oder Defizit? Und brauchen wir die Module 1-3? und besteht ein Wunsch zur Mitarbeit in der AG SSV/GSV?

- Module kommen sehr unterschiedlich an. Je nach Referent sehr positiv oder Zeitverschwendung.
- Aufteilung in drei Stunden an drei Tagen ist gut.
- SSVs und GSVs sind sehr unterschiedlich strukturiert und organisiert. Darum schwierig einen Hut darüber zu stülpen.
- Es werden aber „Leitplanken“ gewünscht, damit ein vernetztes Arbeiten doch möglich wird
- Interesse und Mitarbeit an der AG ist gewünscht